

NNN 17.8.98

Späte Reue in Stockholm

Kulturhauptstadt würdigt Arbeit der STUBNITZ – mit Geld

Besser spät als nie: Erst als die STUBNITZ in Stockholm die Leinen losmachte und Europas Kulturhauptstadt 1998 gen Heimathafen Rostock verließ, reute es die Veranstalter in den Stockholmer Behörden. Und die Generalsekretärin Carin Fischer verband die Zahlung einer Entschädigung mit einer Würdigung der kulturellen Arbeit der STUBNITZ. Der Brief gleicht einer Entschuldigung – doch Carin Fischer vermeidet es, um Verzeihung zu bitten. Das liest sich so:

„Ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, daß wir 300 000 SEK (ca. 76 000 DM, die Red.) als einen besonderen finanziellen Beitrag zu Ihrem Projekt zahlen werden.“ Und später erläutert die Generalsekretärin der Kulturhauptstadt: „Da Sie nun wirklich auf skandalöse Weise von schwedischen Behörden behandelt worden sind, ha-

be ich beschlossen, Ihnen den Sonderbeitrag in Höhe von 300 000 SEK zu zahlen, der etwa den Einnahmen entspricht, die Sie aufgrund der verweigerten Bierausschankgenehmigung eingebüßt haben. Ich hoffe, daß dieser Beitrag eine Hilfe für Ihr Projekt darstellen wird.“

Wie die NNN berichteten, war das Programm der STUBNITZ in den schwedischen Medien mehr und mehr gewürdigt worden. Das Lob gipfelte in der Aussage, daß nur die STUBNITZ „wirklich innovative Kultur geboten“ habe und beinahe der einzige Veranstalter der Kulturhauptstadt gewesen sei, der auch neuen und avantgardistischen Formen von Kunst und Kultur genügend Raum gegeben habe. Diese Bewertung der Arbeit der Rostocker Crew hat wohl auch Carin Fischer beeindruckt. So schreibt sie:

„Und ich möchte diese Gelegenheit auch dazu nutzen, Ihnen zu sagen, daß wir Ihr kulturelles Projekt sehr schätzten – als einen sehr wichtigen Teil des Programms in Stockholm, Kulturhauptstadt Europas 1998.“

Während sich die STUBNITZ-Crew über diese gütliche Einigung mit den Stockholmer Behörden und über den Bierdurst während der Hanse-Sail freut, bleiben für die immer noch übrigen 108 Fässer Rostocker Re-Import noch zwölf Tage Zeit, bis das Verfallsdatum abgelaufen ist. Die STUBNITZ verkauft ihre 50-Liter-Fässer daher zum Einkaufspreis und freut sich über jeden Abnehmer. In der Hoffnung auf viele Unterstützer lautet ihr Motto bis zum Ablauf des Verfallsdatums: „Trinken. Trinken. Nochmals trinken.“ Das soll man sich nicht zweimal sagen lassen. Markus Kowalzyck



Die Arbeit der STUBNITZ-Crew wurde spät, aber nicht zu spät gewürdigt.

NNN-08A

Foto: Kowalzyck